

## **Einleitung**

Am 12. Oktober 2007, 9.15 Uhr tritt das Preisgericht in den Räumen der ehemaligen Stadtbücherei „Am Oberen Marienbach 1“ im 6. Obergeschoss in Schweinfurt zusammen.

Frau Oberbürgermeisterin Grieser eröffnet als Vertreterin der Stadt Schweinfurt die Sitzung, begrüßt die Teilnehmer und wünscht dem Preisgericht einen guten und erfolgreichen Verlauf.

Nach den einleitenden Worten bittet Frau Grieser um Vorschläge für den Vorsitz des Preisgerichtes. Herr Müller schlägt Herrn Prof. Dr. Jocher für den Vorsitz des Preisgerichtes vor. Die Wahl erfolgt einstimmig. Herr Prof. Dr. Jocher bedankt sich für das Vertrauen und übernimmt den Vorsitz. Zu Beginn des Verfahrens wird die Anwesenheit und damit die Vollständigkeit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichtes geprüft. Es sind anwesend:

### Fachpreisrichter/-in:

- Herr Baudirektor Dipl. Ing. Grüner
- Herr Dipl. Ing. Hirschmann
- Herr Prof. Dr. Ing. Jocher
- Herr Baudirektor Dipl. Ing. Müller
- Frau Dipl. Ing. Teichert

### Ständig anwesender stellvertretender Fachpreisrichter:

- Herr Prof. Dipl. Ing. Schirmer

### Sachpreisrichter:

- Frau Oberbürgermeisterin Grieser
- Herr Stadtrat Köhler
- Herr Stadtrat End
- Herr berufsmäßiger Stadtrat Schnabel

### Stellvertretender Sachpreisrichter:

- Herr Verwaltungsdirektor Baldauf

### beratende Mitglieder / Gäste:

- Frau Dipl. Ing. Bauer
- Herr Dipl. Ing. Appeldorn (zeitweise)

### Vertreter des betreuenden Büros:

- Herr Prof. Dipl. Ing. Stößlein
- Herr Peisker

Die Protokollführung übernimmt Herr Peisker.

Prof. Dr. Jocher vergewissert sich durch Umfrage, dass keiner der Anwesenden während der Laufzeit des Wettbewerbs mit einem der Teilnehmer über die Wettbewerbsaufgabe oder deren Lösung gesprochen oder vor Beginn der Jurysitzung Kenntnis von einem der Entwürfe erhalten hat. Er bittet mit Nachdruck darum, sich aller Mutmaßungen über eventuelle Entwurfsverfasser zu enthalten und die Gespräche zur Meinungsbildung streng

vertraulich zu behandeln. Er bittet weiterhin darum, dass die Sitzung vertraulich behandelt wird. Das Protokoll wird die Ergebnisse des Preisgerichtes detailliert erfassen.

Prof. Dr. Jocher erläutert das Verfahren entsprechend GRW und schlägt folgenden Ablauf vor:

1. Bericht der Vorprüfung
2. Ausscheidungsrundgänge in Anzahl nach Notwendigkeit bis zur Festlegung der engeren Wahl
3. Erstellen der Beurteilungen über die Arbeiten der engeren Wahl
4. Festlegen der Rangfolge von Preisen und Ankäufen

Anschließend bittet Prof. Dr. Jocher um den Bericht der Vorprüfung.

## Vorprüfbericht

Die Vorprüfung fand vom 3.9.2007 bis 9.10.2007 im Büro Stößlein Architekten in Nürnberg statt. Für das offene Verfahren nach GRW haben sich 57 Teilnehmer durch Scheckeinreichung ordnungsgemäß angemeldet. Beim Wettbewerbsbetreuer sind insgesamt 39 Arbeiten eingereicht und der Vorprüfung unterzogen worden. 18 der angemeldeten Teilnehmer haben keine Arbeit abgegeben. Eine termingerechte Abgabe wurde erfüllt, wenn die Arbeiten jeweils an den Tagen der Planabgabe bzw. der Modellabgabe im Büro Stößlein in Nürnberg eingereicht worden waren.

Das Preisgericht beschließt, alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen.

Herr Prof. Stößlein erläutert anschließend den Aufbau des Vorprüfberichtes und erklärt einleitend in Grundzügen die Aufgabenstellung.

Um 10.00 Uhr beginnt das Preisgericht mit dem Informationsrundgang, der um 13.45 Uhr abgeschlossen ist. Das Preisgericht unterbricht seine Sitzung für eine halbstündige Mittagspause.

Mit der Kenntnis der Lösungsvorschläge aufgrund des Informationsrundganges diskutiert das Preisgericht nach der Mittagspause folgende Einzelgesichtspunkte:

Erwartet wird eine übergeordnete Gesamtidee: wie wird die Altstadt angebunden, wie wird das Gelände zum Main hin geöffnet. Dabei sollte aber nicht die Altstadt als Struktur weitergeführt werden, sondern es soll eine adäquate Fuß- und Radweganbindung gefunden werden.

In zwei Teilbereichen sind gehaltvolle Antworten wichtig: einmal im Bereich des Durchstichs am Marienbach unter Berücksichtigung des Kostenaspekts der Lösung, dann aber auch im Umfeld des Jugendgästehauses.

Auch die östliche Fußwegverbindung im Bereich des Bahnhaltepunktes sollte hochwertig gestaltet sein.

Im Bereich Harmoniegebäude kann ein wichtiger Anknüpfungspunkt der Mainländer entstehen. Auf eine optimale Fußgängeranbindung soll dort geachtet werden.

Die Anfahrbarkeit der Gebäude auf der Mainländer erscheint angesichts der geringen Hochwassergefährdung nicht problematisch zu sein.

Auf dem nördlichen Teilbereich wird eine Vielzahl von unterschiedlichen Lösungen und unterschiedlichen Bebauungsdichten angeboten.

Das Handicap des Geländes heute ist die Unzugänglichkeit und die Uneinheitlichkeit der Struktur. Deswegen ist wichtig, sowohl bezüglich der Bebauung als auch bezüglich der Begrünung eine klare Haltung zu zeigen.

Zu den einzelnen Bereichen sollen klare Aussagen getroffen und deutliche Zonierungen besonders im Bereich der Mainlande gefunden werden. Auf eine angemessene vertikale und auch horizontale Zonierung der Fläche ist zu achten.

Auf die Steigerung des Erholungswertes der Mainlande soll entsprechend der Auslobung geachtet werden. Aus diesem Grund sind massive Bebauungen der Lände eher nicht gewünscht.

Im Norden der Bahnlinie ist dagegen eine angemessene Verdichtung mit plausiblen Nutzungskonzepten durchaus wünschenswert. Dabei kann durchaus die Vielfalt der Lösungsansätze gewürdigt werden. Der Teilrückbau der alten Bahnhofstraße ist durchaus vorstellbar.

Die Ausformung des Marienbacheinflusses soll eine angemessene Gestaltung erhalten.

Die Führung der mit dem Schiff ankommenden Gäste in die Altstadt soll angemessen berücksichtigt werden. Deswegen sind dort die richtigen Themen zu inszenieren, die auf die Stadt vorbereiten.

Die Führung des Radweges unter der Harmoniebrücke ist sensibel zu betrachten in Bezug auf die Erreichbarkeit der Stadt vom Radweg aus.

## 1. Rundgang

Anschließend um 15.00 Uhr beginnt der erste Bewertungsrundgang, der um 16.20 Uhr beendet wird.

Folgende Arbeiten werden einstimmig in diesem Rundgang ausgeschieden, weil sie nach Ansicht des Preisgerichtes unter Berücksichtigung der diskutierten Beurteilungskriterien den Anforderungen nicht oder nur in geringem Umfang entsprechen und für die Lösung der Aufgabe nicht weiterführend erscheinen:

Tarnzahl 1002  
Tarnzahl 1009  
Tarnzahl 1010  
Tarnzahl 1013  
Tarnzahl 1017  
Tarnzahl 1024  
Tarnzahl 1029  
Tarnzahl 1036  
Tarnzahl 1038

Somit verbleiben 30 Arbeiten in der Wertung. Das Preisgericht unterbricht seine Sitzung zu einer kurzen Kaffeepause.

## 2. Rundgang

Vor Beginn des 2. Rundgangs um 16.30 Uhr wird in kurzer Diskussion das Ergebnis des bisherigen Vorgehens durchgesprochen.

Im 2. Bewertungsrundgang werden nach ausführlicher Diskussion folgende Arbeiten wegen der in der Einzelbewertung genannten Mängel mehrheitlich ausgeschieden:

Tarnzahl1003 Abstimmung 8:1  
Tarnzahl1004 Abstimmung 9:0  
Tarnzahl1007 Abstimmung 7:2  
Tarnzahl1008 Abstimmung 8:1  
Tarnzahl1014 Abstimmung 9:0  
Tarnzahl1015 Abstimmung 7:2  
Tarnzahl1016 Abstimmung 9:0  
Tarnzahl1018 Abstimmung 5:4  
Tarnzahl1019 Abstimmung 8:1

Tarnzahl1023 Abstimmung 8:1  
Tarnzahl1025 Abstimmung 7:2  
Tarnzahl1028 Abstimmung 9:0  
Tarnzahl1030 Abstimmung 6:3  
Tarnzahl1032 Abstimmung 8:1  
Tarnzahl1033 Abstimmung 6:3  
Tarnzahl1034 Abstimmung 9:0  
Tarnzahl1037 Abstimmung 5:4  
Tarnzahl1039 Abstimmung 6:3

Um 18.15 Uhr endet der 2. Rundgang und 12 Arbeiten verbleiben im Verfahren.

Kurzbewertungen der im 2. Bewertungsrundgang ausgeschiedenen Arbeiten in Stichpunkten:

- 1003** Umgang im Bereich Harmoniegebäude nicht weiterführend. Überbauung des Apothekergartens formal und unangemessen. Lobenswerter Versuch, Marienbach in seinem Verlauf nördlich und südlich der Bahnlinie zu gestalten. Problematischer Wasseraufstau aufgrund geringem Wasserfluss.
- 1004** Oberflächliche, formale Gestaltung der Promenade sowie der Nordfläche. Engstelle an der Bahnunterführung. Anbindung im Bereich der Harmonie ist vorstellbar. Lage und Dimensionierung der Stellplätze teilweise ungünstig
- 1007** Kraftvoller, prägnanter Ansatz grundsätzlich interessant, erscheint bei genauerer Betrachtung aber überzogen und eher großstädtisch. Maßstäblichkeit nicht getroffen, der ingenieurtechnische Aufwand der Straßen und Wege sehr hoch und dem Standort nicht angemessen.
- 1008** Fragwürdige, dreifache Brückenlösung. Erschließung der Brücken erscheint nicht gelöst. Lobenswert die zum Fluss hin angebotenen „Balkone“, auch wenn sie nicht alle optimal positioniert sind. Punktförmige Bebauung im Nord wirkt formal. Vorschlag einer Seilbahn ist verfehlt, die Erschließung dieser Maßnahme ist nicht bedacht.
- 1014** Grundsätzlich angemessene einzelne Lösungsansätze, ein übergeordnetes Konzept wird aber vermisst. Kritik der gestalterischen Ausbildung des Mainwanderhotels. Im Norden der Bahnlinie starke Defizite in der Aussage zu Konzept und Gestaltung.
- 1015** Die „Lände“ bildet das konzeptionelle Kernstück der Arbeit. Gestaltung des Uferbereichs überwiegend angemessen, teilweise aber auch zu großflächig. Positive gewerteter Versuch, Wallanlagen an der Lände großflächig anzubinden. Kritik wegen Höhenentwicklung und mangelnder Wirtschaftlichkeit.
- 1016** Gestaltung der Lände mit wenig Charme und Atmosphäre. Festwiese zeigt ungünstigen Zuschnitt. Vorschläge der punktförmigen Bebauung im Norden bilden keinen weiterführenden Beitrag. Parkhaus in Lage und Gestaltung ungünstig.
- 1018** Im Südteil zu wenige neue Vorschläge. Lage des Fahrradparkhauses nördlich der Bahn ist eher problematisch. Rampe zur unteren Ländenfläche ungelentk. Nutzungsvorschläge im Norden interessant. Bepflanzung in geringer Nähe der Bahngleise problematisch.

- 1019** Durchaus punktuell gute Qualitäten, aber ohne große konzeptionelle Linie. Besonders am Mainlande werden weiterführende Ideen vermisst. Positive Gestaltung der hofartigen Bebauung nördlich der denkmalgeschützten Güterhalle.
- 1023** Viele ideenreiche Ansätze, die allerdings oft in den Ansätzen stecken bleiben. Bahnunterführung im Nordosten des Wettbewerbsgebietes ist nicht ausreichend durchgearbeitet. Unklar, warum das Gebäude der Johanniter entfernt wird.
- 1025** Anbindung der nördlichen Flächen an die Mainlande aufgrund ihrer Lage östlich des Wallgürtels sind kein weiterführendes Angebot. Inselartige Ausführung der Bebauung im Ansatz denkbar, fraglich aber die Qualität der verbleibenden, weitgehend ungestalteten Ländchenfläche. Im Norden wird eine qualitätsvolle Bebauung und Freiflächengestaltung dargestellt.
- 1028** Schwerpunkt der Arbeit liegt in der sehr aufwändigen Ausbildung der Marienbachdurchführung. Die Freiflächen im Süden erscheinen nicht ausreichend ausgearbeitet. Im Norden ist kein sinnvoller, angemessener Beitrag zu erkennen. Kino mit unangemessener Gestaltung. Fehlende gestalterische Aussagen zu den Stellplätzen.
- 1030** Hohe, facettenreiche Anzahl von Ideen. Leider wird die übergeordnete Zusammenführung zu einem Gesamtkonzept vermisst. Belvedereweg unverständlich, nötige Verknüpfungen unbewältigt und in entscheidenden Bereichen kritische Höhenentwicklung.
- 1032** Idee vieler Brückenverbindungen als Hauptkonzept nicht ausreichend, Vielzahl von Verbindungen, Höhenentwicklung aber nicht gelöst ist und Lage der Brücken nicht richtig positioniert. Begrünung erscheint beliebig.
- 1033** Die Beschreibung der Arbeit ist hinten im Protokoll angefügt, da sie aufgrund eines Rückholantrages später wieder in die Wertung mit aufgenommen wird.
- 1034** Durchwegung vom Wallgürtel zur Lande grundsätzlich denkbar. Terrassierung vor dem Jugendgästehaus ein noch akzeptables Angebot, Artifizien Blumenbeete kein angemessener Beitrag zur Gestaltung der Mainlande. Baukörper des Stadtcafes für den gewählten Standort nicht kräftig genug. Im Norden fehlt ein weiterführendes Angebot.
- 1037** Zwei deutlich vorgetragen Qualitäten: die Nordseite dicht bepflanzt mit 3 eingeschnittenen Baufeldern, die Südseite als weitgehend offener Raum. Ob die dichte Bepflanzung die gewünschte Qualität entwickeln kann, wird aber bezweifelt. Kritisch die Erschließungsstraße auf der Nordseite der Bebauung südlich der Bahn. Zusätzlich angebotene Bepflanzung vor der alten Stadtmauer im Bereich der Wallanlagen nicht erwünscht.
- 1039** Keine Verbesserung der Drehung und Ausrichtung Jugendgästehaus. Signifikantes Parkhausneubau im Norden schmälert den denkmalgeschützten Bestand der Güterhalle. Gute Teilgestaltungen, zum Beispiel eines „Strandes“ oder in Bereichen der Bastion. Fehlender konzeptioneller Zusammenhang.

### 3. Rundgang

Der 3. Rundgang, in dem sich noch 12 Arbeiten befinden, beginnt um 18.15 Uhr und endet um 18.45 Uhr. Nach ausführlicher Diskussion, welche Arbeiten in der engeren Wahl verbleiben sollen, werden folgende Beiträge im 3. Rundgang ausgeschieden:

Tarnzahl1006 Abstimmung 6:1  
Tarnzahl1012 Abstimmung 7:2  
Tarnzahl1026 Abstimmung 6:3  
Tarnzahl1031 Abstimmung 6:3  
Tarnzahl1035 Abstimmung 5:4

Kurzbewertungen der im 3. Bewertungsrundgang ausgeschiedenen Arbeiten:

- 1006** Der Umgang mit der Mainlande überzeugt durchaus, in der Gestaltung der Nordseite führt die Arbeit aber nicht wesentlich weiter. Im Bereich der Harmonie wird ein Museumsgarten angeboten, der eine verbesserte Anbindung der Mainlande hier eher verhindert. Die trichterförmige Anbindung des Wallgürtels ist grundsätzlich richtig angedacht, hat aber eine ungünstige Ausrichtung und verfehlt deswegen ihr Ziel.
- 1012** Die Arbeit bietet einen „Mainpark“ als Fortführung des grünen Wallgürtels an. Dieser Vorschlag ist angemessen, auch wenn der Park auf der oberen Ebene nicht den dort möglichen Stadtbalkon darstellt. Die Inszenierung des Mauerbandes mit den darin eingestellten Angeboten wirkt eher aufgesetzt. Dieses Element kann nicht die gewünschte großzügige städtebauliche Lösung für die Lände unterstützen.
- 1026** Die Anbindung der Lände an die Stadt im Nordosten ist problematisch, weil die Wegeführung für die Benutzer nicht deutlich wird. Die mittig der Lände angebotene neue Unterführung hat keine Aussage zu den an den Enden nötigen Treppenwegen. Das Brückenangebot von der Altstadt zur Lände ist unklar, weil Zweifel vorhanden sind, dass der entstehende Höhenunterschied (Brückenscheitel zur Lände) am südöstlichen Ende der Brücke angemessen bewältigt werden kann.
- 1031** Die angebotene Lösung, den Flussrand zu bebauen, ist ein „Investorenkonzept“, das einen diskutablen Beitrag bildet. Das Ziel der Auslobung wird dadurch allerdings nicht erfüllt, da ein großer Teil der Uferzone der öffentlichen Nutzung vorenthalten wird. Fraglich bleibt, ob die angebotene Baumasse letztlich nicht für den nötigen Aufwand noch zu gering ist. Das Öffnen des Bahndurchbruchs im Bereich des Marienbachs verursacht einen hohen Aufwand, der teilweise durch die Ländebauung wieder verstellt wird.
- 1035** Die neue Brücke als starkes Element hat eine falsch positionierte Stadtanbindung, weil sie einen abseitigen Bereich mit großer Geste ansticht. Eine konstruktive Ausformung wird vermisst. Im Bereich der Harmonie fehlt ein weiter verknüpfendes Angebot. Die Bepflanzung zwischen dem Brückenturm und dem Jugendgästehaus wird wegen der räumlichen Enge bemängelt. Die fußläufige Anbindung des Wallgürtels zur Lände ist aufgrund der Öffnung des Marienbachs umständlich.

Somit verbleiben folgende 7 Arbeiten in der Wertung und bilden die engere Wahl: 1001, 1005, 1011, 1020, 1021, 1022, 1027.

## Engere Wahl

Nach Abschluss des 3. Rundgangs diskutiert das Preisgericht die Bewertungsgrundlagen für die schriftliche Bewertung der Arbeiten in der engeren Wahl. Dabei werden die in der Ausschreibung genannten Wertungskriterien zugrunde gelegt. Prof. Dr. Jocher schlägt vor, aus Fach- und Sachpreisrichtern gemischte Gruppen zu bilden, die sich in der Bewertung der einzelnen Arbeiten jeweils an den in der Ausschreibung genannten Kriterien

1. Städtebauliche Gesamtidee, Einbindung in die Gesamt-Stadt
2. Freiflächenkonzept, Funktion und Gestalt
3. Gebäudekonzept, Funktion und Gestalt
4. Verkehrskonzept
5. Realisierbarkeit, Wirtschaftlichkeit
6. Nachhaltigkeit der Planung

orientieren. Frau Grieser verlässt um 19.00 Uhr das Preisgericht. An ihre Stelle rückt Herr Baldauf. Der erste Arbeitstag der Sitzung wird um 21.00 Uhr beendet.

Am 13.10.2007 wird um 9.00 Uhr die Sitzung wieder aufgenommen. Das Preisgericht, die Berater und Gäste sind in derselben Zusammensetzung wie am ersten Tag anwesend.

Die Preisrichtergruppen beginnen mit der Verlesung der schriftlichen Beurteilungen der Entwürfe der engeren Wahl und benennen eine vorläufige Tendenz der jeweiligen Arbeit aus ihrer Sicht. Eine ausführliche Diskussion über die Ausformulierung der Texte und die Positionierung der Arbeiten schließt sich an.

Aufgrund der vertieften Erkenntnis über die Qualitäten der Arbeiten der engeren Wahl und dem Vergleich dieser Qualitäten mit den bereits ausgeschiedenen Arbeiten wird an dem Beitrag 1033 die Diskussion neu aufgenommen. Der daraus erwachsene Rückholantrag wird einstimmig angenommen, so dass nun 8 Arbeiten in der engeren Wahl stehen.

## Rangordnung

Um 11.15 Uhr steht folgende Rangfolge der bewerteten Arbeiten fest. Das Preisgericht beschließt diese Reihung einstimmig mit 9:0 Stimmen.

- Tarnzahl 1011 1. Rang
- Tarnzahl 1005 2. Rang
- Tarnzahl 1020 3. Rang
- Tarnzahl 1022 4. Rang
- Tarnzahl 1027 5. Rang
- Tarnzahl 1033 6. Rang
- Tarnzahl 1001 7. Rang
- Tarnzahl 1021 8. Rang

Danach wird die Verteilung der Preise diskutiert. Es wird aufgrund der Abstufung der Beiträge einstimmig beschlossen, die Aufteilung der in der Auslobung genannten Preissummen zu verändern und lediglich drei Preise zu vergeben. Die frei werdende Summe des 4. Preises wird der Ankaufssumme zugeschlagen. Es wird einstimmig beschlossen, 5 Ankäufe zu vergeben. Somit steht folgende Preis- und Ankaufverteilung fest:

- Tarnzahl 1011 1. Rang und 1. Preis
- Tarnzahl 1005 2. Rang und 2. Preis
- Tarnzahl 1020 3. Rang und 3. Preis
- Tarnzahl 1022 4. Rang und Ankauf
- Tarnzahl 1027 5. Rang und Ankauf
- Tarnzahl 1033 6. Rang und Ankauf
- Tarnzahl 1001 7. Rang und Ankauf
- Tarnzahl 1021 8. Rang und Ankauf

## Preise / Ankäufe

Somit stellen sich die Preisgelder wie folgt dar:

1.Preis	13.000.- Euro netto
2.Preis	8.500.- Euro netto
3.Preis	6.000.- Euro netto
5 Ankäufe zu insgesamt	11.500.- Euro netto
je Ankauf	2.300.- Euro netto

Das entspricht einer Verteilung auf die Arbeiten:

- Tarnzahl 1011 1. Rang und 1. Preis, 13.000.- Euro
- Tarnzahl 1005 2. Rang und 2. Preis, 8.500.- Euro
- Tarnzahl 1020 3. Rang und 3. Preis, 6.000.- Euro
- Tarnzahl 1022 4. Rang und Ankauf, 2.300.- Euro
- Tarnzahl 1027 5. Rang und Ankauf, 2.300.- Euro
- Tarnzahl 1033 6. Rang und Ankauf, 2.300.- Euro
- Tarnzahl 1001 7. Rang und Ankauf, 2.300.- Euro
- Tarnzahl 1021 8. Rang und Ankauf, 2.300.- Euro

Weiterhin beschließt das Preisgericht einstimmig: Sollte eine der Arbeiten der Preisgruppe oder der Ankaufsgruppe wegen eines Verstoßes gegen die Wettbewerbs-Regularien nachträglich ausgeschlossen werden, wird das frei werdende Preisgeld gleichmäßig auf alle anderen Preisträger oder Ankaufsträger jeweils innerhalb der von dem Ausschluss betroffenen Gruppe verteilt.

## Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit Tarnzahl 10 bei einer weiteren Bearbeitung der Mainlande zu Grunde zu legen. Die Hinweise aus der Beurteilung sind dabei zu berücksichtigen. Darüber hinaus sind folgende Aspekte bei der Überarbeitung zu beachten:

- Die Realisierbarkeit der Neubebauung südlich der Bahngleise ist bezüglich der dafür notwendigen Nutzung von Teilflächen, die sich derzeit im Bahnbesitz befinden zu prüfen.

Anschließend werden die Umschläge mit den Verfassererklärungen geöffnet. Dabei werden für die Preisgruppe, für die Ankaufsgruppe und für die engere Wahl folgende Verfasser festgestellt:

Preis	Tarnzahl	Verfasser
<b>1.Preis</b>	1011	HJP Planer, Aachen, Prof. P. Jahnen Lützow 7, Berlin, Cornelia Müller, Jan Wehberg
<b>2.Preis</b>	1005	Franz Häring, Stuttgart Roland Rendler, Weilheim/Teck
<b>3.Preis</b>	1020	Finckh Architekten BDA, Stuttgart Dipl. Ing. Rudolf Mazarin, Ostfildern Ruit



<b>Ankaufgruppe:</b>	1022	Prechter + Schreiber, Nürtingen, Wolfgang Schreiber
	1027	Dag Schröder, Schweinfurt arc.grün Thomas Wirth, Ralph Schäffner, Kitzingen
	1033	Dierks Blume Nasedy, Darmstadt Sommerlad, Haase, Kuhli, Giesen
	1001	Michaela Messmer, Jörg Franke, Emskirchen Paul Melia, Ingolstadt
	1021	Albert Dischinger, Gudrun Zierer, Augsburg Adler und Olesch, Michael Adler, Nürnberg

Nach Verlesung der Verfasser dankt Prof. Dr. Jocher der Vorprüfung für ihre Arbeit und bittet gleichzeitig das Preisgericht um Entlastung der Vorprüfung.

Danach bedankt er sich bei Frau Oberbürgermeisterin Grieser als Vertreterin des Auslobers für das entgegengebrachte Vertrauen, wünscht der Stadt Schweinfurt guten Erfolg bei der Umsetzung des Vorhabens und gibt den Vorsitz zurück.

Frau Oberbürgermeisterin Grieser bedankt sich ihrerseits bei dem Preisgericht und der Vorprüfung für die konzentrierte Arbeit der beiden Tage und beendet die Sitzung um 12.00 Uhr.

## Einzelbewertungen

### 1001

Die Leitidee der Arbeit, nämlich die Einhausung der Bahnlinie zwischen Harmonie und Stadtbahnhof und Anlage einer Promenade auf dieser Konstruktion wird als eigenständige Lösung gewürdigt.

Das Verhältnis zwischen Aufwand und Nutzen lässt eine Realisierung allerdings kaum erwarten. Zudem bleiben die Wegebezüge über die Bahnlinie hinweg mit langen Rampen und Lift- und Treppenanlagen zur Mainseite schwierig. Dies gilt vor allem auch für die Verbindung zwischen dem Bereichen der Wallanlage und Mainlande.

Positiv wird der planerische Umgang mit dem Apothekergarten gesehen. Die Preisgabe des Jugendgästehauses entgegen der Auslobung zugunsten eines Cafes/Lounge ist unangemessen.

Die von Westen kommende, den Radweg begleitende Begrünung endet am Hauptzollamt an der richtigen Stelle und geht dort in einen eher städtischen/steinernen Bereich der Mainlande über. Die höhenmäßige Gliederung der Freifläche über sich überlagernde Terrassenkaskaden ist denkbar, könnte allerdings bei starker Frequentierung durch die Personenschiffahrt (hohe Zahl ankommender Personen) sich als zu kleinteilig erweisen.

Die Erweiterung der Grünanlage entlang der alten Bahnhofstrasse als attraktive Wegeverbindung zu den Wohngebieten im Osten wird als starke Idee empfunden. Damit geht jedoch Entwicklungsfläche für eine mögliche bauliche innerstädtische Verdichtung verloren.

## 1005

Die Arbeit zeigt einen leistbaren, sehr guten Beitrag zur Ideenfindung Mainlande. Die klaren linearen Strukturen überzeugen; der als zentraler Leitgedanke herausgearbeiteter Rundweg erscheint jedoch eher beliebig. Die Nutzungen nördlich und südlich der Bahnlinie sind zu different als dass hier von einem Erlebnisrundgang ausgegangen werden kann.

Der diagonale Treppenzugang zur Mainlande von der Altstadt über den Vorplatz der Harmonie bietet eine direkte und attraktive Wegführung. Wenig nachvollziehbar ist der Steg über den Paul Rummel Ring zur neuen Innovationszentrums Passage. Auch die Aufspaltung überzeugt nicht. Durch seine Länge entsteht an dieser Stelle eine nicht angebrachte Dominanz.

Der kleine Durchstich vom grünen Wall tritt stark vollends in den Hintergrund. Die Barrierewirkung der einzelnen Verkehrsadern wird eher betont als abgemildert. Der Erhalt der Bastion als Kräuter- und Museumsgarten aus der Historie wird anerkannt. Eine etwas stärkere Gestaltung wäre nicht von Nachteil. Die starke Begrünung will als große Geste verstanden werden. Der Übergang vom „landschaftlichen Wildwuchs“ zu kultiviertem Grün wird hier angemessen als Zeichen für den Stadtraum entwickelt und ist der wesentliche Akzent dieser Konzeption, die eine generelle Durchlässigkeit bietet. Dies wird erkaufte durch ein zu knappes Umfeld zum Jugendgästehaus. Aktiv- und Freiflächen für die Gäste fehlen. Positiv zu bewerten ist, dass die Buszufahrt im vorderen Bereich verbleibt, ein Teil des Verkehrs frühzeitig abgefangen wird, jedoch durch den Parkplatz zwischen Jugendgästehaus und Boardinghaus wieder aufgehoben wird. Der städtebaulich in drei Teilbereiche durch Bebauung geprägte nördliche Teil des Geländes ist ein vertretbarer Ansatz. Es entsteht eine neue Raumkante, die dem Straßenraum eine gewisse Weite verleiht, ihre Belebung aber noch unter Beweis stellen muss. Die aufgeweiteten Zu- und Aufgänge mit Schmuckgärten und Behindertenrampen verbessern die derzeitige Schlichtheit des Ortes, könnten jedoch noch attraktiver sein.

Die eher zurückhaltende einfache Gesamtkonzeption formuliert einen durchaus umsetzbaren Beitrag zur Annäherung der Stadt an den Fluss.

## 1011

Die Arbeit bietet für den Gesamtbereich eine sehr schlüssig gestaltete Komposition. Auf der Flussseite ist die Lände in zwei eindeutige Terrassen gegliedert. Der Stadtbalkon als obere Terrasse erfährt durch die baulichen Ergänzungen zwischen dem Jugendgästehaus und dem alten Zollamt eine angemessene Nachverdichtung. Durch den Mix an Wohnen und Dienstleistung ist eine zusätzliche Belebung der Uferzone zu erwarten. Die Anformulierung der neuen Gebäude auf den Stadtbalkon wurde allerdings kontrovers diskutiert. Hinsichtlich der beiden im Nordosten liegenden Baukörper ist die Umsetzbarkeit zu prüfen, da sich diese auf Bahngelände befinden. Es bestehen Zweifel, ob Erschließung und Verkehr in allen Bereichen hinreichend zu lösen sind, da der Stellplatzbedarf für die vorgeschlagene Nutzung relativ hoch ist.

Die Verlängerung des Kais als untere Terrasse bis zur Bahnunterführung ist so angelegt, dass die Wasserseite als großzügige Geste wahrgenommen wird. Gleichzeitig entsteht eine Plattform zwischen Stadt- und Flusslandschaft, die einen weiten Raumeindruck vermittelt. Besonders gelungen ist die Anbindung an die Altstadt durch die Rampen- und Stufenanlage im Bereich der Harmonie. Bastion und Themengärten bilden ein Tor zum Mainufer.

Die baulichen Ergänzungen auf der Nordseite sind maßvoll und an den richtigen Stellen angeordnet. Vor der freigehaltenen Güterhallen entsteht ein Hof, der durch die flankierenden Baukörper sinnvoll begrenzt wird. Den Einzelhandel kann man sich an der vorgeschlagenen Stelle vorstellen.

**1020**

Die Arbeit besticht durch ihre klare Struktur in der Zuordnung von Freiflächen und bebauten Bereichen.

Einer intensiven baulichen Nutzung der Nordseite steht ein Freiraum auf der Mainseite gegenüber, der bis auf des denkmalgeschützte ehemalige Zollamt von Bebauung frei bleibt. Das Freihalten der Mainlande ist erklärtes Ziel der Verfasser. Die Klarheit dieser städtebaulich nachvollziehbaren Grundsatzentscheidung wird allerdings erkaufte durch die Entfernung bestehender Gebäude, wie das kürzlich eingeweihte Haus der Johanniter und das Jugendgästehaus, das zur Zeit gebaut wird. Eine Nutzung in absehbarer Zeit wird dadurch blockiert.

Für die Bebauung der Nordseite werden 3 Baufelder vorgeschlagen, die unterschiedliche Nutzungen beinhalten:

Das zur Altstadt angrenzende Baufeld zeigt sich mit einem dominant ausgebildeten Kopfgebäude, dessen Maßstäblichkeit, bei allem Verständnis für den Wunsch nach Signifikanz, mit der baulichen Umgebung feiner abgestimmt werden könnte. Der Nutzungsvorschlag für Einzelhandel, Cafe, Bistro und Markthalle ist nachvollziehbar. Der alte Bahnhof wird Baustein eines für Jugendeinrichtungen entwickelten Baufelds. Hier wird auch der Standort für das Jugendgästehaus vorgeschlagen. Loftwohnen und Büros sind denkbare Nutzungsvorschläge für das nordöstliche Baufeld. Lösungen für das Immissionsproblem durch den Bahnbetrieb werden allerdings nicht aufgezeigt. Ob die vorgeschlagenen, umfangreichen Wasserflächen innerhalb der Baufelder, angesichts der Nähe zum Fluss, einen Beitrag zur Aufwertung des Wohnumfeldes leisten, ist in Frage zu stellen.

Die Organisation des ruhenden Verkehrs in Form Straßen begleitenden Parkens, sowie in zwei Tiefgaragen, ist nachvollziehbar. Die Tiefgarage unter der Einzelhandelsnutzung ist wünschenswert, in ihrer Akzeptanz allerdings fraglich.

Die Freifläche der Mainlande gliedert sich in unterschiedliche Abschnitte:

Im Nordosten folgt eine Mainpromenade dem Fluss, abgegrenzt zur Bahntrasse durch eine Baumallee. Die neue Sichtbeziehung zum Wasser durch das Entfernen des Uferbewuchses wird begrüßt.

Zentraler Bereich ist der neu gestaltete „Stadtplatz“, der gerade durch seine ruhige und disziplinierte Gestaltung und Nutzungsoffenheit eine sympathische Lösung für die Begegnung der Stadt mit dem Fluss darstellt. Die Umnutzung des ehem. Zollamts als Hotel mit Gastronomie ist mit den angegliederten Restaurantterrassen ein Vorschlag, der Aufenthaltsqualität erwarten lässt.

Die Forderung der Verfasser, den Bereich der Mainlande weitgehend autofrei zu lassen ist konsequent und entspricht ihrer Aufwertungsstrategie für diesen Bereich.

Die Anbindung dieses wichtigen innerstädtischen Freizeitbereichs an die Innenstadt erfolgt an den richtigen Stellen. Die Wallanlagen sind mit einer in ihrer Dimension angemessenen Unterführung angebunden. Wichtiger allerdings ist die neue Anbindung an den zentralen Altstadteingang zwischen Georg-Schäfer-Museum und Ebracher Hof. Hier wird über eine neue Rampe am Harmoniegebäude eine sinnfällige Verbindung hergestellt und an den alten Apothekergärten vorbei die Stadt attraktiv mit dem Fluss verbunden. Weniger überzeugen können hingegen die Vorschläge zur Gestaltung der bereits vorhandenen Bahnhofunterführung.

Die Arbeit stellt insgesamt einen qualifizierten Beitrag dar, der einen hochwertigen Freizeitbereich direkt am Wasser erwarten lässt. Allerdings kommen viele Ideen über formalistische Ansätze nicht hinaus.

## 1021

Die Arbeit besticht durch die Idee, das MGS (Museum Georg Schäfer) und die Altstadt mit der Mainländer und einem neuen IKM (Industrie- und Kulturmuseum) ideell als auch gegenständlich über ein Wege- und Stegesystem zu verbinden. Die Lösung ist technisch und finanziell allerdings sehr aufwändig. Zudem ist eine Realisierung eines solchen Museums an diesem Standort mittelfristig eher unwahrscheinlich, weil diese Stelle bereits vom im Bau befindlichen Jugendgästehaus beansprucht wird.

Die Aussagen zur Gestaltung der Mainländer bleiben vage. Dies gilt auch für die Durchwegung vom Wallbereich durch eine erweiterte Eisenbahnunterführung zur Mainländer.

Die Darstellung der Bepflanzung im Wallbereich ist weder angemessen noch vorhanden. Der östliche Teil der Mainländer wird mit üppigem Baumbewuchs dargestellt. Dies ist kein geeignetes Mittel um den Fluss erlebbar zu halten.

Die vorgeschlagenen Multihäuser auf der Nordseite sind denkbar. Interessant ist auch der Vorschlag das Areal des Stadtbahnhofs mit weiteren Gebäuden zu einem Werkhof umzubauen.

## 1022

Die vom Verfasser vorgeschlagene in weiten Teilen komplette Umgestaltung des Wettbewerbsbereiches ist ein mutiger, aber in sich konsequenter Ansatz. Gelungen ist die neue, vom Kreuzungsverkehr abgerückte, direkte Anbindung der Länder östlich des Harmoniegebäudes mit Lift, Treppe und Terrassenanlage und führt diagonal zu einem neuen zentralen Platz. Ein Glasdach findet seine Anlehnung an die Glaslaterne der Stadtbücherei.

Die aufgezeigte Aufweitung der Bahnunterführung und damit großzügige Anbindung des grünen Bandes an die Länder wird durch eine weit reichende Geländemodellierung geschaffen. Durch einen Dücker für den Marienbach wird elegant die Höhenproblematik entschärft. Gleichzeitig wird durch den vorgeschlagenen Wasserplatz die großzügige Öffnung gesteigert und zusätzlich hohe Aufenthaltsqualität erzeugt.

Der Raum der Mainländer ist in zwei Teile differenziert, verliert dadurch etwas an Kraft und reduziert den öffentlichen Raum zu Vorbereichen. Die Verkehrsberuhigung der Bahnhofstraße ist ein annehmbarer Verkehrsbeitrag, jedoch ist Einbahnverkehr nicht unbedingt notwendig und städtebaulich nicht begründet.

Nicht verstanden wird die parallele Wegebeziehung Stationsmall mit dem Aufbau einer zentralen Achse, die Frequenz und Angebotsvielfalt fordert. Damit wird eine direkte Flussbeziehung reduziert. Die Aufwertung der Bahnhofstraße widerspricht der Organisation der angrenzenden Bebauung, die mit ihrer Orientierung zu einer internen Mall ihr die Rückseite zeigt. Daraus entwickelt sich ein Widerspruch. Die Darstellung der Baustruktur ist Chiffrehaft und wenig aussagekräftig. Der ablesbare Nutzungsvorschlag wird in Anbetracht der Größenordnung Schweinfurts und der Vermarktbarkeit angezweifelt.

Der Entwurf verspricht ein gut realisierbares Quartier mit einer vielfältigen Freiraumgliederung und charakteristischen Höhepunkten. Insgesamt wirkt die Arbeit aber eher unentschieden.

## 1027

Die Arbeit hat ihre Stärken im Bereich des Übergangs von der Stadt zur Mainlande.

Sowohl die Anbindung des Stadteingangs am Schäfer Museum als auch die Passagen der Wallanlagen zur Mainlande werden mit spektakulären Mitteln gelöst. Am Haus der Harmonie führt eine breite Freitreppe an den Fluss. Die Rampe zum Marienbach wird durch Terrassengärten und geschnittene Baumkarrees akzentuiert und mündet auf einen großzügigen Platzraum, der gleichzeitig die Verbindung zum Wallgraben herstellt.

Die Passage unter der Bahn wird mit einer überzeugenden Konstruktion erreicht. Das Kastenprofil ist gleichzeitig ein Merkzeichen und eine geeignete Konstruktion zur Überspannung der weiten Öffnung. Die verwendeten Gestaltungsmittel im Bereich des Platzes wirken harmonisch, sparsam und sorgfältig gewählt. Im Detail wirken die roten Wände überinszeniert.

Nach Norden hin fällt die Gestaltqualität durch die Vielfalt an Elementen rasch ab. Die Gliederung der Mainlande wirkt räumlich nicht überzeugend. Insbesondere die angehängten schwebenden Terrassen wirken unmotiviert. Die Unterführung am Stadtbahnhof lässt keine Verbesserung in der Gestaltung erkennen.

Auf der Nordseite werden wenig Akzente gesetzt. Die Füllung der Restflächen mit Parkplätzen hat keinerlei stadträumliche Qualität.

## 1033

Die Verfasser bieten ein Konzept an, das auf einer dreifachen Verknüpfung der Mainlande mit den nördlichen Teilbereichen basiert: einmal im Bereich des Harmoniegebäudes, dann durch eine großzügige Öffnung zu den Wallanlagen, sowie durch eine zusätzliche Untertunnelung der Bahngleise im Bereich westlich des ehemaligen Zollamtes.

Die Treppenanlage östlich des Harmoniegebäudes, das als Naturkunde Museum ausgebaut werden soll, ist ein guter Beitrag, ebenso wie die Öffnung des Marienbachdurchbruchs. Ob die vorgeschlagene Glasüberdeckung des Marienbachs hingegen sinnvoll ist, bleibt fraglich. Kritisiert wird der hier angebotene zusätzliche Steg parallel zur Bahnbrücke, der eine direkte Führung des Radweges oberhalb des Ländenniveaus ermöglicht. Die Anbindung dieser Wegebeziehung an die Radwegunterquerung im Bereich der Mainbrücke ist dadurch eher erschwert. Auch das wünschenswerte räumliche Kontinuum zwischen Wallanlagen und Mainlande wird durch die zusätzliche Überbrückung und die dafür notwendigen konstruktiven Aufwendungen gestört. In der Visualisierung ist diese Situation bezüglich der Höhendifferenz zur Lände nicht geglückt.

Ein interessanter Beitrag ist die neue Bahnunterführung westlich des ehemaligen Zollamtes, die direkt auf der Mainlande endet. Die in diesem Zusammenhang nötige Verlängerung des Bahnsteiges gegen Südwesten ist eine nötige Konsequenz aus dem Vorschlag, die denkbar ist, aber auch zusätzliche Aufwendungen erzeugt. Kritisiert wird, dass in der Folge dieses Vorschlages keine weiterführenden Aussagen zu der bestehenden Unterführung gemacht werden.

Die Lände als steinerne Promenade anzubieten, ist denkbar. Das als westlicher Abschluss der Zone vorgeschlagene Cafegebäude verstellt den Blick auf die Bastion des Apothekergartens und ist deswegen falsch platziert.

Ein Beitrag, der besonders aufgrund seiner sorgfältigen Ausarbeitung auffällt.

## Ausstellung

Die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten findet in den Räumen der ehemaligen Stadtbücherei „Am Oberen Marienbach 1“ im 6. Obergeschoss in Schweinfurt, vom 24.10.2007 bis zum 17.11.2007 statt. Die Öffnungszeiten sind an den Samstagen von 10.00 bis 16.00 Uhr, montags bis freitags von 10.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr. An Sonn- und Feiertagen ist die Ausstellung geschlossen. Am 23.10.2007 findet um 12.30 Uhr die Preisverleihung in den Ausstellungsräumen statt.

## Teilnehmer

- 1001** Michaela Messmer, Jörg Franke, Emskirchen  
Paul Melia, Ingolstadt  
Mitarbeit: Susanne Zehelein
- 1002** MGF Architekten, Dipl. Ing. Josef Hämmerl, Stuttgart  
Stötzer + Neher, Dipl. Ing. (FH) Peter Neher, Sindelfingen  
Mitarbeit: Alexander Streit, Stephan Gratzner, Jan Kliebe, Wiebke Beyer, Simon Becker
- 1003** Prof. Dr. Kurt Brey, Dresden  
Dipl. Ing. (FH) Siegfried Lösch, Amberg  
Mitarbeit: Maximilian Brey
- 1004** Dipl. Ing. Jennifer Erdelmeier, Berlin  
Dipl. Ing. Pietro Caruso, Berlin  
Mitarbeit: Maria Tassone
- 1005** Dipl. Ing. Franz Häring, Stuttgart  
Dipl. Ing. Roland Rendler, Weilheim/Teck  
Mitarbeit: Dipl. Ing. (FH) Isabella Häring
- 1006** Dipl. Ing. Florian Heim, Dipl. Ing. Markus Kuntscher, München  
Dipl. Ing. Max Leuprecht, München
- 1007** mt2 Architekten, Susanne Senf, Martin Kühnl, Nürnberg  
Bernhard Lorenz, Nürnberg  
Mitarbeit: Christeane Fürst  
Tragwerksplaner: Dr. Kreuz + Partner, Dr. Ing. Alexander Hentschel
- 1008** Dipl. Ing. Ulrich Griebel, Köln  
Calles DeBrabandt, Luc DeBrabandt, Köln  
Mitarbeit: Dipl. Ing. Katrin Schäfer, Wilhelm Karschunke
- 1009** Dipl. Ing. Günther Schößler, Dipl. Ing. Erik Röthele, Darmstadt  
Dipl. Ing. Jakob Altner, Roßdorf
- 1010** Dipl. Ing. Manfred Jupitz, Nürnberg  
Dipl. Ing. Gerhard Thiele, Klaus Werthner, Schwabach  
Mitarbeit: Michaela Mößler
- 1011** HJP Planer, Aachen, Prof. P. Jahnen  
Lützow 7, Berlin, Cornelia Müller, Jan Wehberg  
Mitarbeit Dipl. Ing. Michael Pohl, cand. Arch. Corinna Scholz  
Dipl. Ing. Michéle Remy, Dipl. Ing. Bettine Volk
- 1012** Dipl. Ing. Jochen Statwald, Dipl. Ing. Jörg Mager, Düsseldorf  
Dipl. Ing. Thomas Wünderich, Düsseldorf  
Mitarbeit: Dipl. Ing. Christoph Borth, Dipl. Ing. Gunilla Klinkhammer

- 1013** Dipl. Ing. Wolfgang Chmiel, Braunschweig  
Dr. Ing. Johannes Schwarzkopf, Potsdam
- 1014** hjp architekten, Dipl. Ing. Jürgen J. Hauck, Dipl. Ing. Herbert Osel,  
Grafenheinfeld  
Kaiser + Juritza, Dipl. Ing. Joachim Kaiser, Ulrike Juritza  
Mitarbeit: Felix Neumann, Anke Glemser, Franziska Liebig, Anton  
Rettenmaier
- 1015** Erling und Partner, Dipl. Ing. Arne Erling, Bochum  
Dipl. Ing. Martina Levin, Berlin  
Mitarbeit: Dipl. Ing. Stephan Grossmann, Dipl. Ing. Kai-Michael Schluch,  
Cand. Arch. Sebastian Seidelmann, Rita Pierick
- 1016** Dipl. Ing. Peter Fischer, Mannheim  
Dipl. Ing. Dieter Burkard  
Mitarbeit: Dipl. Ing. Charlotte Klingmüller
- 1017** Dipl. Ing. Gerold Thume, Coesfeld  
Raum & Form, Dipl. Ing. Helmut Nowak  
Mitarbeit: Jörne Elise Scheffner, Jörn Lindemann
- 1018** Dipl. Ing. Joachim Pogorzalek, München  
Dipl. Ing. Clemens Fauth, Berg/Aufkirchen
- 1019** Dipl. Ing. Matthias Hupp, Bonn  
Dipl. Ing. Robert Wirthensohn
- 1020** Finckh Architekten BDA, Dipl. Ing. (FH) Thomas Finckh, Stuttgart  
Dipl. Ing. Rudolf Mazarin, Ostfildern Ruit  
Mitarbeit: Dipl. Ing. (FH) Chris Finckh
- 1021** Albert Dischinger, Gudrun Zierer, Augsburg  
Adler und Olesch, Michael Adler, Nürnberg  
Mitarbeit: Susanne Hofmann, Martin Stojan
- 1022** Prechter + Schreiber, Wolfgang Schreiber, Nürtingen  
Mitarbeit: Monika Staneker, Lukas Rückauer
- 1023** Rudolff, Wild + Partner, Dipl. Ing. Christian Schmöger  
Land+Plan Dipl. Ing. (FH) Robert Knidlberger, Wartmannsroth  
Mitarbeit: Marius Lesa, Markus Weber, Susanne Siebenust
- 1024** Axel Wolf, Tegernsee  
Klaus Brandmair, München
- 1025** CAS.architekten Prof. Dipl. Ing. Gerd Hamacher, Darmstadt  
Dipl. Ing. Jürgen K. Wulfkühler, Köln  
Mitarbeit: Dipl. Ing. Birgit Kohlhaas, Dipl. Ing. (FH) Stavros Lolis
- 1026** Klinkott Architekten, Dipl. Ing. Christoph Klinkott, Karlsruhe,  
nHK/rheinflügel, Dipl. Ing. Christian Heuchel, Köln  
FSW Landschaftsarchitekten, Dipl. Ing. (FH) Thomas Fenner
- 1027** Dipl. Ing. (FH) Dag Schröder, Schweinfurt  
arc.grün, Dipl. Ing. (FH) Thomas Wirth, Dipl. Ing. (FH) Ralph Schäffner,  
Kitzingen  
Mitarbeit: Dipl. Ing. (FH) Christiane Wichmann, Dipl. Ing. (FH) Sebastian  
Güth, Carmen Langer, Julia Trapp

- Fachplaner: Dipl. Ing. (FH) Bernd Hußenöder
- 1028** mainarchitekten Dipl. Ing. (FH) Manuel Schwefer, Schweinfurt  
Dipl. Ing. Thomas Geiger, Kempten
- 1029** Dipl. Ing. (FH) Rainer Kriebel, Würzburg  
Dipl. Ing. (FH) Valtin Dietz, Elfershausen  
Mitarbeit: Dipl. Ing. (FH) Brigitte Jenker
- 1030** Ing (IR) Florian Seidel, Berlin  
Winfried Häfner, Berlin  
Mitarbeit: Martin Hochrein, Vlatka Seremet
- 1031** Rösch Schubert Hanisch Architekten, Karl-Heinz Rösch, Würzburg  
Gerhard Horak, Castell  
Mitarbeit: Brigitte Horak
- 1032** Prof. Dipl. Ing. Horst Fischer, Aachen  
3+ Freiraumplaner, Dipl. Ing. Norbert Kloeters  
Mitarbeit: Dipl. Ing. Jakob Janislowski, Marc Crefeld,  
Sirikka Tümmers, Philipp Goldbeck, Bernhard Forthaus  
Tragwerksplanung: Dipl. Ing. Eva Hinkers, Düsseldorf
- 1033** Dierks Blume Nasedy, Darmstadt  
Sommerlad, Haase, Kuhli, Giesen  
Malte Herbig, Galina Strumberger, Manfred Brandt, Claudia Hilgert
- 1034** Prof. Dipl. Ing. Martin Hoelscher, Essen  
Dipl. Ing. Dirk Glacer, Essen  
Mitarbeit: Dipl. Ing. (FH) Johanna Dumkiewicz, Dipl. Ing. (FH) Ariane Holdt
- 1035** Dipl. Ing. Thomas M. Hammer  
Prof. Uta Stock-Gruber, Landschaftsarchitektin, Buch am Erlbach  
Mitarbeit: Dipl. Ing. Katrin Broszat, Dipl. Ing. (FH) Gina Riedel  
Dipl. Ing. Andreas Ehrmann
- 1036** Günther Hurrlein, Zellingen  
Mitarbeit: Marietta Mergenthaler
- 1037** Christof Wallner, München  
Rita Lex-Kerfers, Bockhorn  
Mitarbeit: Susanne Liedtke, Margit Thalhammer, Daniel Kroll, Michael  
Leibl
- 1038** Dipl. Ing. (FH) Peter Schmoll, Nürnberg  
Dr. Ing. Bruce Roberts, Fürth
- 1039** Dipl. Ing. (FH) Juergen Unser, Schweinfurt  
Frieder Müller-Maatsch, Burghaslach  
Mitarbeit: Ariane Wiebe, Jörg Beyer, Elisa Mascheroni, Jun Zhu, Andreas  
Knaub, Juri Pyschkin, Richard Lindner



### Teilnehmer Preisgericht

## Teilnehmerliste Preisgericht "Mainlande", Stadt Schweinfurt, 12. und 13.10.2007

### Als Vertreter des Preisgerichts sind anwesend

Herr Dipl. Ing. Manfred Grüner

Herr Dipl. Ing. Franz Hirschmann

Herr Prof. Dr. Ing. Thomas Jocher

Herr Dipl. Ing. Jochen Müller

Frau Dipl. Ing. Katrin Teichert

Handwritten signatures of the five members of the jury, corresponding to the list on the left. The signatures are written on a set of five horizontal lines.

### Als ständig anwesender stellvertretender Fachpreisrichter

Herr Prof. Dipl. Ing. Martin Schirmer

Handwritten signature of Martin Schirmer on a horizontal line.

### Als Sachpreisrichter sind anwesend

Frau Oberbürgermeisterin Gudrun Grieser

Herr Stadtrat Rüdiger Köhler

Herr Stadtrat Thomas End

Herr Amtsleiter Hans Schnabel

Handwritten signatures of the four subject judges, corresponding to the list on the left. The signatures are written on a set of four horizontal lines.

### Als ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter sind anwesend

Herr berufsm. Stadtrat Martin Baldauf

Handwritten signature of Martin Baldauf on a horizontal line.

### Als unabhängige Berater / Gäste sind anwesend:

Herr Dipl. Ing. Norbert Bauer

Herr Dipl. Ing. Rolf-Dieter Appeldorn

Handwritten signatures of the independent consultants/guests, corresponding to the list on the left. The signatures are written on a set of two horizontal lines.

### Für die Vorprüfung sind anwesend:

Herr Prof. Dipl. Ing. Michael Stößlein

Herr Markus Peisker

Handwritten signatures for the preliminary review, corresponding to the list on the left. The signatures are written on a set of two horizontal lines.